

# Die Entdeckung des Panegyrikus des Patriarchen Mika'el über Jōhannān von Mardē

von

Arthur Vööbus

Es ist eine Genugtuung, wenn das Suchen und Forschen nach neuen Quellen unbekannte Urkunden ans Licht bringen darf. Aber dies wird zu einer besonderen Freude, wenn dadurch unsere Kenntnis von dem literarischen Schaffen eines namhaften Schriftstellers wesentlich ergänzt wird. Das ist sicher der Fall mit einem solchen Riesen in der syrischen Literaturgeschichte wie mit Mika'el, dem gefeierten Patriarchen von Antiochien.

Besonders nahe war ihm die Historiographie. Seine bis zum Jahre 1194/5 reichende Chronik ist eine wahre Fundgrube. Ausser diesem Geschichtswerk, das die hervorragendste Leistung auf dem Gebiet der syrischen Historiographie darstellt, hat er auch andere Schriften historischen Inhalts verfasst. So verdanken wir ihm eine Schrift über das Leben und schriftstellerische Schaffen des Dionysios bar Šalībī<sup>1</sup>. Darüber hinaus schrieb er eine Biographie von Abhai, Bischof von Nicäa<sup>2</sup>. Allerdings ist diese eine Rekonstruktion, die auf älteren Bruchstücken über diesen legendären Hirten beruht<sup>3</sup>. Ebenso hat er einen *mēmra* über eine in das Jahr 1159 fallende Christenverfolgung verfasst<sup>4</sup>. Dies sind alles Schriften, die bisher von ihm bekannt waren<sup>5</sup>.

Die folgenden Zeilen berichten von der Entdeckung eines Panegyrikus von Mika'el, der in die Handschriftensammlungen in Europa nicht aufgenommen worden ist — auch nicht in die Sammlungen, die bisher unbekannte Quellen uns geschenkt haben<sup>6</sup>. Das gilt auch von dem Zuwachs der

---

<sup>1</sup> *Chronique de Michel le Syrien*, éd. par J.B. Chabot 4 (Paris 1910) 699.

<sup>2</sup> *Acta martyrum et sanctorum*, ed. P. Bedjan 6 (Paris 1896) 557ff. Der älteste Zeuge für diese Schrift ist Hs. Br. Mus. Add. 12, 174, geschrieben im Jahre 1197.

<sup>3</sup> Dagegen A. Allgeier, *Untersuchungen zur syrischen Überlieferung der Siebenschläferlegende* = *Oriens Christianus* 14-15 (1914-15) 15ff.

<sup>4</sup> Bar 'Ebrājā, *Chronicon ecclesiasticum* 2, ed. J.B. Abbeloos et T.J. Lamy (Lovanii 1872-77) 351.

<sup>5</sup> A. Baumstark, *Geschichte der syrischen Literatur* (Bonn 1922) 299f. Vgl. auch I. Ortiz de Urbina, *Patrologia syriaca* (Romae 1965) 221.

<sup>6</sup> A. Mingana, *Catalogue of the Mingana collection of manuscripts 1-3* (Cambridge 1933-39).

Sammlungen der Handschriften, über die bisher noch keine Kataloge vorhanden sind <sup>7</sup>.

Es handelt sich hier um den Panegyrikus über Jōhannān, Bischof von Mardē, einem Mann, der in der zeitgenössischen Folie in jeder Hinsicht als eine ausserordentliche Gestalt erscheint. Sein Lebenswerk hat zu einem Restaurationswerk im kirchlichen Bereich geführt, das als eine besondere Epoche in der Geschichte der Eparchie von Mardē angesehen werden muss <sup>8</sup>.

Die Schrift trägt den Titel:

ܠܘܟܠܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ  
 ,ܝܘܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ  
 ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ,ܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ ܕܡܪܝܢܝܢ

ܠܘܟܠܝܢܝܢ ,ܝܘܢܝܢ »Ein *mēmṛā*, verfasst von Mār Mika'el, dem gefeierten Patriarchen des apostolischen Sitzes von Antiochien von Syrien, über den Tod durch Unfall des Mār Jōhannān, des Bischofs der Stadt Mardē, die der Sitz des Klosters von Mār Ḥanānjā ist«.

Hs. Dam. Orth. 12/15 <sup>9</sup> ist ein prächtiger Pergamentband. Dieser Riesenkodex enthält eine Sammlung <sup>10</sup> von den *mēmṛē* des Ja'qōb von Serūg <sup>11</sup> und ist auch deshalb höchst interessant, weil das umfangreiche Korpus von Jōhannān von Mardē selber gesammelt wurde, nämlich für das Kloster des Mār Ḥanānjā. Die diesbezügliche historische Notiz ist sogar mit einem chronologischen Datum versehen, nämlich dies geschah im Jahre 1465 A. Gr., d.h. 1153/4. Der Panegyrikus erscheint hier als Nr. 215 <sup>12</sup>, als letztes Stück am Ende der Sammlung. Wie der Kolophon berichtet, wurde der Text im Jahre 1478 A. Gr., i.e. im Jahre 1166/7 durch die Hand eines Barṣaumā in dem Kloster des Mār Ḥanānjā geschrieben <sup>13</sup>.

Hs. Mard. Orth. 176 <sup>14</sup> ist ein Sammelband von höchst interessanten Urkunden historischen Inhalts, der auch Stücke von grosser Seltenheit

<sup>7</sup> So auch in den Handschriftenbeständen in dem Britischen Museum und in der Bibliothèque Nationale in Paris.

<sup>8</sup> A. V ö ö b u s, *Neues Licht über das Restaurationswerk des Jōhannān von Mardē* = Oriens Christianus 47 (1963) 129ff.

<sup>9</sup> In der Sammlung der Handschriften im Besitz des Patriarchats der syrischen orthodoxen Kirche in Damaskus.

<sup>10</sup> Eingeschoben ist auch ein Zyklus von Dichtungen von Ephrēm und einige Stücke von Gīwargī dem Araberbischof.

<sup>11</sup> Vgl. A. V ö ö b u s, *Handschriftliche Überlieferung der mēmṛē-Dichtung von Ja'qōb von Serūg*, im CSCO Subs (in Vorbereitung).

<sup>12</sup> Fol. 479a-481b.

<sup>13</sup> Fol. 841b.

<sup>14</sup> In der Sammlung der Handschriften im Besitz des Erzbistums der syrischen orthodoxen Kirche in Mardin.

aufbewahrt hat<sup>15</sup>. Mika'ëls Schrift erscheint hier an zweiter Stelle<sup>16</sup>. Geschrieben wurde der Kodex von einem Diakon Rabban Abraham bar Qyriaqos von Mardē<sup>17</sup>. Die Handschrift hat die folgende historische Notiz<sup>17</sup> aufbewahrt: »Dieser *mēmṛā* wurde von einem Abschreiber geschrieben, der ihn in der Zeit des Mār Mika'ël, seines Verfassers, geschrieben hat, im Jahre 1478 nach den Griechen, in der Zeit des Patriarchen Mika'ël, in dem Kloster des siegreichen Mār Ḥanānjā«<sup>18</sup>. Laut dieser Notiz benutzte der Abschreiber eine Vorlage, die im Jahre 1166/7 geschrieben worden war.

Hs. Mard. Orth. 144<sup>19</sup> stammt von moderner Hand, abgeschrieben von Jōḥannān Dolabani im Jahre 1916, wie die Anmerkung am Ende des Textes berichtet. Auch dieser Kodex ist ein Sammelband von höchst seltenen Urkunden historischen, hagiographischen und theologischen Inhalts<sup>20</sup>. In der Reihenfolge der Schriften dieser Sammlung erscheint Mika'ëls Panegyrikus als Nr. 21<sup>21</sup>. Eine Notiz, hinzugefügt am Ende dieses *mēmṛā*<sup>22</sup>, offenbart die Herkunft dieses Textes. Sie berichtet, dass der Panegyrikus aus einer Handschrift eines Diakons Rabban Abraham bar Qyriaqos von Mardē entnommen wurde, und ebenso, dass die Handschrift aus dem 14. Jahrhundert stammt, die aber auf Grund einer Vorlage eines Estrangelo-Handschrift, geschrieben im Jahre 1478 A. Gr., gefertigt wurde. Laut dieser Mitteilung haben wir es hier mit einer Abschrift der vorigen Handschrift zu tun.

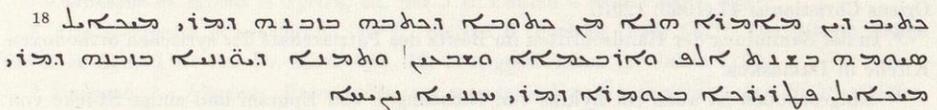
So wie die dokumentarische Evidenz bezeugt, geht die Aufbewahrung dieser Schrift des Mika'ël auf die handschriftliche Überlieferung des Klosters von Mār Ḥanānjā, bekannt als das Za'farān-Kloster, zurück<sup>23</sup>.

Der Panegyrikus beginnt mit einer Skizze der Person des Jōḥannān und seiner Frömmigkeit im Rahmen der Geschichte der Glaubenshelden der Kirche und stellt sie der düsteren Folie der zeitgenössischen kirchlichen

<sup>15</sup> Vgl. A. V ö ö b u s, *New important manuscript discoveries for the history of Syriac literature* = *Papers of the Estonian Theological Society in Exile* 21 (Stockholm 1971).

<sup>16</sup> Fol. 29b-34b.

<sup>17</sup> Fol. 30a.

<sup>18</sup> 

<sup>19</sup> In der Sammlung der Handschriften im Besitz des Erzbistums der syrischen orthodoxen Kirche in Mardin.

<sup>20</sup> Vgl. V ö ö b u s, *New important manuscript discoveries*.

<sup>21</sup> Fol. 105a-115b.

<sup>22</sup> Fol. 115b.

<sup>23</sup> Auch Hs. Dam. Patr. 12/15 gehörte früher zu den Handschriftenbeständen des Za'farān Klosters.

Zustände gegenüber, die durch Pflichtvergesenheit, Vernachlässigung, Laxheit und Gesetzlosigkeit gekennzeichnet war. Im Zusammenhang mit diesen Erörterungen schildert er sein sittliches und geistiges Herznreifen bis zu seiner Erhebung in das bischöfliche Amt. Vielfältig waren seine Gaben, die er in den Dienst der Kirche stellte.

In der Behandlung der Periode seiner bischöflichen Tätigkeit legt Mika'el das Schwergewicht auf die Bautätigkeit, mit der der Bischof ein neues Leben in die Eparchie von Mardē einführte. Einen besonderen Akzent legt er auf die Aufrichtung der Ruinen der Klöster und Konvente. Dies hängt mit der Erneuerung des Mönchtums zusammen. Eine Ahnung von den Leistungen des Bischofs von Mardē bekommt man, wenn man daran denkt, was er selber über die Zustände sagt, die er bei seiner Ankunft in der Diözese von Mardē vorgefunden hatte<sup>24</sup>, und was er an Notizen über die von ihm erfolgte Restaurierung der Klöster in den Randbemerkungen in den Handschriften hinterlassen hat<sup>25</sup>. In diesem Zusammenhang darf man darauf hinweisen, dass wir einen wichtigen Text der Biographie Jōhannāns<sup>26</sup> die diese Angaben aufbewahrt hat, aufgefunden haben<sup>27</sup>.

Jōhannāns Unternehmen bedeutete eine Erneuerung der ganzen Eparchie. Das grosse Restaurationswerk war gekennzeichnet durch die Wiederaufrichtung des Lebens aus Ruinen und Geröll, um die Gemeinden in den neuerrichteten Gotteshäusern zu versammeln. Glücklicherweise besitzen wir darüber noch genauere Angaben<sup>28</sup>.

Jōhannāns Tätigkeit im Episkopat wird weiter von dem Gesichtspunkt der Liebestätigkeit beleuchtet. Wie Mika'el es behauptet, war in dieser Hinsicht sein Ruhm mit dem des Johannes des Barmherzigen vergleichbar. Besonders ist hier der Loskauf der Gefangenen hervorgehoben. Über die Umstände dieser Aktion hat Mika'el in seiner Chronik eine nähere Auskunft gegeben<sup>29</sup>.

<sup>24</sup> Er berichtet, dass es in einem Gebiet mit glorreicher Vergangenheit, das ja ein stein Paradies des syrischen Mönchtums war, vor seiner Ankunft gar keine Mönche gab. Sogar die Erinnerung an die Erscheinung des Mönchtums war spurlos verlorengegangen. Hs. Dam. Patr. 8/11, Fol. 216b; vgl. J. S. Assemani, *Bibliotheca orientalis* 2 (Roma 1721) 220.

<sup>25</sup> Welche Ruinen er neu aufgebaut hat, darüber haben wir seinen Bericht, der seine Tätigkeit als Klostergründer darstellt. Dieser Bericht ist mit genauen topographischen Angaben versehen. Hs. Dam. Patr. 8/11, Fol. 215a, 218a-218b.

<sup>26</sup> Hs. Dam. Patr. 8/11, Fol. 214b-218b.

<sup>27</sup> Siehe V ö ö b u s. *Neues Licht über das Restaurationswerk des Jōhannān von Mardē*, S. 129ff.

<sup>28</sup> Der Bericht über die Errichtungen der Kirchen, grossen und kleinen, ist ebenso mit genauen topographischen Angaben versehen. Hs. Dam. Patr. 8/11, Fol. 214b-215a; vgl. Assemani, *Bibliotheca orientalis* 2, 228.

<sup>29</sup> Nämlich im Zusammenhang mit dem Kriegszug von Zengui, dem Herrscher von Mosul, der 'Ūrhāi eroberte und die Bewohner in die Sklaverei brachte, *Chronique de Michel le Syrien* 4,630.

Danach folgt die Schilderung seiner Verdienste in der Pflege der syrischen Sprache<sup>30</sup> und des syrischen Schrifttums. Hierher gehört ebenso die Vermehrung der literarischen Quellenmaterialien. In dieser Hinsicht soll er sich grosse Verdienste erworben haben. Hand in Hand mit der Vervielfältigung der Handschriften ging die Versorgung der Kirchen und Klöster mit Handschriften, so wie ein bewusstes Vorhaben<sup>31</sup> und eine planmässige Ausführung, um Mittel für Gottesdienst, Unterricht und Studium anzuschaffen. In dieser Hinsicht ist die schon angeführte Hs. Dam. Orth. 12/15 ein höchst interessanter Zeuge.

Weiter redet Mika'el von Jōhannāns Fürsorge als Oberhirt der Diözese, um die Gemeinden mit den Seelsorgern zu versorgen. Er setzte in den neugegründeten Kirchen Kleriker ein, nicht nur Priester, sondern auch Mönche. Seine Tätigkeit im Dienste des Belebens des kirchlichen Lebens schliesst zugleich auch die Fürsorge für die Belebung der kirchlichen Überlieferungen und ihre praktische Durchführung durch Gesetze und Vorschriften ein. Was damit alles gemeint ist, dafür stehen uns jetzt neue Quellen zur Verfügung. Glücklicherweise konnten wir höchst wichtige Urkunden aufspüren, die ebenso aus den handschriftlichen Beständen des Za'farān-Klosters herkommen — nicht nur die Kanones<sup>32</sup> für das Kloster des Mār Ḥanānjā<sup>33</sup>, sondern sogar die Synodalakten<sup>34</sup> mit Kanones<sup>35</sup>.

In allen diesen Bemühungen schildert Mika'el den Bischof von Mardē als einen kirchlichen Führer, dem man keinen Gleichartigen bezüglich der ganzen Generation zur Seite stellen konnte. In der Tat, alles, was über seine Tätigkeit berichtet ist, bezeugt diese Tatsache, dass mit der Wirksamkeit dieses Mannes ein neuer Wind durch die Eparchie von Mardē wehte. Man hat den Frühling eines neuen kirchlichen Lebens gespürt, man hat sich auch darüber gewundert, aber auch zugleich darin die Einzigartigkeit seines Lebenswerkes erkannt, das als eine besondere Epoche in der Geschichte der Eparchie von Mardē angesehen werden muss.

<sup>30</sup> Ein anonym gebliebener Zeuge würdigt diese Verdienste in folgenden Worten: »Das Idiom, nämlich unsere vaterländische syrische Sprache, war in seiner Zeit in Vergessenheit geraten und er erweckte den Zustand ihres Todes und belebte sie durch die Schulen und den Unterricht, die er errichtete«, Hs. Dam. Patr. 8/11, Fol. 214b.

<sup>31</sup> Im Zusammenhang mit diesen Bemühungen lernen wir, dass er Handschriften aus 'Ūrhāi angeschafft hat, Hs. Dam. Patr. 8/11, Fol. 218b.

<sup>32</sup> Hs. Dam. Patr. 8/11, Fol. 221b-227a.

<sup>33</sup> A. Vööbus, *Eine wichtige Urkunde über die Geschichte des Mār Hanānjā-Klosters: Die von Johannān von Marde gegebenen Klosterregel*, Oriens Christianus 53 (1969) 246 ff. Siehe auch: *Syrische Kanonensammlungen: Ein Beitrag zur Quellenkunde 1*, Westsyrische Originalurkunden 1 = CSCO Subsidia 37 (Louvain 1970) 375ff.

<sup>34</sup> Hs. Dam. Patr. 8/11, Fol. 227b-237b.

<sup>35</sup> A. Vööbus, *Syrische Kanonensammlungen: Ein Beitrag zur Quellenkunde 1*, Westsyrische Originalurkunden 1 A = CSCO Subsidia 35 (Louvain 1970) 104ff.

Das Ende des Panegyrikus berichtet über den Unfall, der zu seinem Tode führte. Auf dem Weg zu einer kirchlichen Visitation hat er infolge eines Sturzes vom Pferde den Tod gefunden. Der Mann, der beinahe vier Jahrzehnte im Episkopat unermüdlich gewirkt hatte, starb in den Sielen. Seine Beerdigung und der Ausklang der Lobrede beenden den Panegyrikus.

Glücklicherweise stehen uns auch über die Frage der Zeit der Abfassung des Panegyrikus Angaben zur Verfügung.

In dieser Hinsicht ist es wichtig, was uns die Handschriften zu sagen haben. Hs. Dam. Patr. 12/15 berichtet, dass der Text im Jahre 1478 A. Gr., d.h. im Jahre 1166/7, abgeschrieben worden war. Hs. Mard. Orth. 176 hat eine historische Einleitung eingefügt, nach der die Vorlage im Jahre 1478 A. Gr., d.h. im Jahre 1166/7, kopiert wurde. Da die Überlieferung Jōhannāns Tod auf den 12. Tāmūz 1476 A.Gr., d.h. 12. Juli 1165 setzt<sup>36</sup>, kann man daraus nur den Schluss ziehen, dass Mika'el seinen Panegyrikus gleich nach Jōhannāns Tod verfasst hat.

---

<sup>36</sup> Hs. Dam. Patr. 8/11, Fol. 214b; vgl. Assemani, *Bibliotheca orientalis* 2,227.